

werden, mußten neue Gesichtspunkte aufgenommen werden, vor deren Generalisierung und Übertragung auf andere Räume ich allerdings warnen möchte. Die wohl wichtigste Umgestaltung erfuhr in diesem 10. Kapitel der Unterpunkt „Norddeutschland“, der nun unterteilt und um den Teilabschnitt „Dithmarschen“ (Überschrift im Text „Ostfriesland“) erweitert wurde. P. Blickle kann sich hier auf die inzwischen erschienenen Forschungen von H. Wiedemann stützen, welche die Besonderheiten der ostfriesischen Landschaft nachdrücklich aufgezeigt und herausgestellt haben.

Auf die Umbenennung des 14. Kapitels von „Die zweite deutsche Ostsiedlung“ in jetzt „Die neuzeitliche Siedlung und Wanderung“ sei nur am Rande verwiesen, da Stoffeinteilung und Inhalt gleichgeblieben sind; doch läßt die neue Überschrift auf eine Neu beurteilung und Neubewertung der Vorgänge schließen.

Erfreulicherweise hat sich G. Franz in der Neuauflage wenigstens dazu bereit gefunden, zumindest die Grundlinien der Entwicklung des neuzeitlichen Bauernturns aufzuzeigen: von den Bauernvereinigungen und Raiffeisen-Genossenschaften in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts über die Situation der Bauern in der Weimarer Republik und die „Blut-und-Boden“-Glorifizierung zur Nazi-Zeit bis zum Wiederaufbau des deutschen Bauernstandes nach 1945 und seine Rolle in der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft. Es ist nur zu hoffen, daß dieser bloß auf wenigen Seiten skizzierte Abschnitt bald die gleiche umfassende und ausgezeichnete Darstellung und Würdigung findet wie die Geschichte des Bauernstandes in den Jahrhunderten zuvor.

Erlangen

Rudolf Endres

## Alte Kirche

Alexander Böhlig, Frederik Wisse (Hrsg.): Nag Hammadi Codices III, 2 and IV, 2. The Gospel of the Egyptians (The Holy Book of the Great Invisible Spirit). (= Nag Hammadi Studies IV). Leiden (Brill) 1975. XIV, 234 S., Hfl. 64,-.

Die von Böhlig und Wisse bearbeitete gnostische Schrift liegt in zwei Versionen als jeweils zweiter Traktat in den Codices III und IV des Handschriftenfundes von Nag Hammadi vor. In Codex III endet der Text mit dem nachgestellten Titel: „Das heilige Buch des großen unsichtbaren Geistes“ (III, 69, 18–20). Mit diesem Titel, dem auch der Schluß des vorangehenden Kolophons (III, 69, 16 f.) und der Anfang der Schrift (III, 40, 12 f. = IV, 50, 1–3) entsprechen, müßte der Traktat eigentlich benannt werden. Doch hat es sich im Anschluß an die Besprechung von III, 2, die J. Doresse 1948 in den *Vigiliae Christianae* veröffentlichte, eingebürgert, entsprechend dem incipit des Kolophons in III, 69, 6 vom Ägypterevangelium zu sprechen. Dabei ist jedoch zu beachten, daß die Nag-Hammadi-Schrift nicht das Clemens von Alexandrien und anderen altkirchlichen Autoren bekannte Ägypterevangelium (vgl. Hennecke-Schneemelcher I, 109/17) darstellt.

Das Ägypterevangelium von Nag Hammadi ist die Darstellung eines gnostischen Systems sethianischer Prägung. Ausgangspunkt der mythologischen Spekulation ist der ferne Gott der Gnosis, „der große unsichtbare Geist, der Vater, dessen Name unaussprechbar ist“ (III, 40, 13 f.). In einem ersten Teil wird das Erscheinen der göttlichen Welt im engeren Sinn erklärt. Trinitarische Anklänge lassen daran denken, daß dieses Stück der gnostischen Mythologie die Stelle der großkirchlichen Trinitätsspekulation einnimmt. Von IV, 58, 23 an (die Parallele in III, 2 fehlt) geht es um die metaphysische Verankerung der aus dem 1. Buch der Bibel bekannten Gestalten des Adam und des Seth. Sie gelten als Figuren der himmlischen Welt. Die Gnostiker haben als Geschlecht des Seth Heimatrecht im göttlichen Bereich. Mit III, 56, 22 = IV, 68, 5 beginnt der der irdischen Welt gewidmete Teil. Der „Sethsame“ wird in den irdischen Bereich „gesät“. Das folgende (III, 61, 1 ff. = IV, 72, 10 ff.) handelt von der Gefährdung, Bewahrung und endgültigen Erlösung des Sethge-

schlechts. Der Text kennt eine Inkarnation des Seth, der einen logosgeschaffenen Körper, der als Jesus bezeichnet wird, annimmt. Die Erlösten werden den Tod nicht schmecken (III, 66, 7 f. = IV, 78, 9 f.). Die Schrift endet mit einer hymnischen Verherrlichung der gnostischen Erlösung (III, 66, 8 ff. = IV, 78, 10 ff.).

Um die Edition der Version III, 2 hat sich J. Doresse seit 1947 bemüht. Die Publikation liegt inzwischen vor: *Journal Asiatique* 254 (1966) 317/435 und 256 (1968) 289/386. Zur Edition von Doresse hat H.-M. Schenke eine deutsche Übersetzung veröffentlicht: *Das Ägypter-Evangelium aus Nag-Hammadi-Codex III = New Testament Studies* 16 (1969/70) 196/208. Parallel zu beiden beschäftigte sich Böhlig mit dem Ägypterevangelium. Eine Übersetzung des Teils III, 40, 12–55, 16 = IV, 50, 1–67, 1 mit Kommentar präsentierte er in dem Aufsatz: *Die himmlische Welt nach dem Ägypterevangelium von Nag Hammadi = Le Muséon* 80 (1967) 5/26; 365/77. Vgl. auch seinen Aufsatz: *Christentum und Gnosis im Ägypterevangelium von Nag Hammadi = W. Eltester (Hrsg.), Christentum und Gnosis* (Berlin 1969) = *Beiheft ZNW* 37, 1/18. Ursprünglich plante Böhlig, die Herausgabe beider Versionen mit einer deutschen Übersetzung zu verbinden. Er entschied sich dann zu einer englischen Ausgabe und zur Zusammenarbeit mit Wisse. Das Buch bildet nun den ersten Band der von J. M. Robinson im Rahmen der *Nag Hammadi Studies* herausgegebenen *Coptic Gnostic Library*. Eine deutsche Übersetzung beider Versionen erschien etwa gleichzeitig: A. Böhlig, *Das Ägypterevangelium von Nag Hammadi* (Das heilige Buch des großen unsichtbaren Geistes), Wiesbaden 1974 (vgl. diese Zeitschrift 87, 1976, 343 f.). Inzwischen liegen auch die beiden entsprechenden Bände der Faksimileausgabe vor: *The Facsimile Edition of the Nag Hammadi Codices . . . Codex III* (Leiden 1976); *Codex IV* (Leiden 1975).

Das Werk der gemeinsamen Arbeit von Böhlig und Wisse wird durch ein Vorwort von Robinson eröffnet, der über die *Coptic Gnostic Library* berichtet. Den ersten Teil des Buches bilden einführende Einzelstudien zu wichtigen Fragen des Textes: der manuscripts, the title, the content, the presentations of praise (1–50). Es folgt der nebeneinander gesetzte koptische Text von III, 2 und IV, 2 mit darunter stehender englischer Übersetzung (52–167). Dem Textteil ist ein knapper Kommentar angeschlossen (168–207). Den Abschluß bilden eine Bibliographie ausgewählter Literatur, Verzeichnisse der koptischen und griechischen Wörter, der Eigennamen und ein Stellenregister (208–234).

Die Verfasser werben um Verständnis für den sog. mythologischen Gnostizismus (vgl. vor allem S. 24 f.); sie erschließen den Text in seiner wesentlichen Aussage (24–38). Erhellende Begriffsbestimmungen enthält der den Lobgebeten der Schrift gewidmete Teil (39–50). Angesichts des in diesen Abschnitten erkennbaren Programms enttäuscht allerdings der Kommentar ein wenig. Er ist philologisch ausgerichtet; es fehlen meist inhaltliche Einzelinterpretationen. Sicherlich soll die philologische Leistung nicht geschmälert werden. Sie ist die Basis jeder inhaltlichen Erklärung, die aber dann doch nicht fehlen sollte. Nun muß allerdings berücksichtigt werden, daß viele Fragen beim heutigen Forschungsstand noch nicht abschließend geklärt werden können. In dieser Situation ist das Werk von Böhlig und Wisse eine beeindruckende Leistung und ein verlässlicher Ausgangspunkt für weitere Forschungen.

Mainz

Theofried Baumeister

Richard C. White: *Melito of Sardis Sermon „On the Passover“*. A new English Translation with Introduction and Commentary (= *Lexington Theological Seminary Library Occasional Studies*). Lexington, Kentucky (Lexington Theological Seminary Library) 1976. 83 S., Ln., \$ 6.–.

Die Passa-Homilie des Meliton von Sardes<sup>1</sup> hat zwar schon vielfach Beachtung gefunden; aber eine umfassende Gesamtwürdigung ist bislang noch nicht erschienen. Nicht nur für die Textherstellung bedarf es noch mancher Bemühungen; auch

<sup>1</sup> Die neueste Ausgabe besorgte Othmar Perler, *Mélon de Sardes, Sur la Pâque et Fragments, Sources Chrétiennes* 123, Paris 1966.